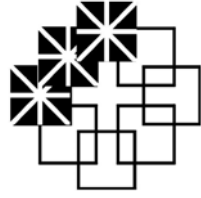


kirchenfenster



April/Mai 2010

**Gemeindebrief der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Eberstadt**



Damit ihr Hoffnung habt.



2. Ökumenischer Kirchentag

München 12.–16. Mai 2010

www.oekt.de Tel. 089 55 99 97-337

thema: ökumene



In dieser Ausgabe:

<i>persönlich</i>	3	<i>aktuell</i>	
<i>thema: ökumenischer kirchentag</i>		Besuch des Saaner Gospelchors	16
<ul style="list-style-type: none"> • Leben, Glauben, Kirche - aus der Sicht eines konfessionsverschiedenen Ehepaars 4 • Kirche & Co. 5 • Ökumene – Identität und Verständigung in versöhnter Verschiedenheit 6 • Philipp Melanchthon und die Ökumene 7 • Buchtipp: „Nochmal leben vor dem Tod“ 8 		<i>von 10 bis 20</i>	
		Kirche für Kids	17
		<i>kids & co.</i>	
		Jugendkirchentag in Mainz Mini-Gottesdienst	18
		„Das bin ich und das bist du“ KITA	19
		<i>kirche intern</i>	
		Aus dem Kirchenvorstand	20
<i>aktuell</i>		<i>gemeindechronik</i>	
Krippe – Kreuz – Kerze	9	Wir gratulieren	21
Kurz und bündig	10	Freud und Leid	22
<i>Termine</i>	11 - 13	<i>kontakt</i>	23
<i>serie</i>		<i>ausblick</i>	
Lieblingslieder	14 - 15	Pfingstmusiktage	24

Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Christuskirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 155, 64297 Darmstadt. V.i.S.d.P.

Redaktion dieser Ausgabe:

Barbara Demus, Mareen Hechler, Ursula Holub, Pfarrerin Ortrun Röschinger-Schneider, Erika Wöhlbier, Ralf Wüst, Christine Zimmer

Redaktionsschluss: für diese Ausgabe

10. März 2010, für die Ausgabe Juni/Juli: 10. Mai 2010

Satz: Mareen Hechler

Druck: JVA Darmstadt-Eberstadt

Auflage: 2.900 Exemplare

Verteiler: An alle Haushalte, in denen mindestens ein Gemeindeglied der Evangelischen Christuskirchengemeinde Eberstadt lebt.

Quellennachweise:

Titelbild: 2. Ökumenischer Kirchentag,

Mitarbeiterfotos: M. Göhmann, E. Graf (†), andere Fotografen sind jeweils beim Foto angegeben. Fotos ohne Quellenangabe sind Eigentum der abgebildeten Person. Artikel ohne Autorenbezeichnung: Redaktionsteam oder „Materialdienst Gemeindebrief“ oder Ev. Dekanat Darmstadt-Stadt

Online:

www.christuskirche-eberstadt.de

Keine Haftung für unverlangt

ingesandte Manuskripte und Fotos.

Wir empfehlen die Zusendung per E-Mail an: kirchenfenster@christuskirche-eberstadt.de

**Spendenkonto: Christuskirche
Konto 4009568 bei der
Sparkasse Darmstadt
(BLZ 508 501 50)**



Liebe Leserin, lieber Leser,

„damit ihr Hoffnung habt“, lautet das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages. Vom 12. bis 16. Mai 2010 laden die evangelischen und römisch-kath. Kirchen in Deutschland Christinnen und Christen aller Konfessionen, aber auch Vertreter anderer Religionen und Interessierte nach München ein.

Das Plakat des Kirchentages sehen Sie auf der Titelseite dieses „kirchenfensters“. Zwei Kinder, die scheinbar mühelos und mit freudigen Gesichtern über das Wasser des Chiemsees laufen. So als wäre das gar nichts Besonderes. Ganz selbstverständlich, optimistisch und vorwärtsstrebend. Ein Hoffnungsbild. Ein Gegenbild zum kleingläubigen Petrus, der zwar aus seinem Boot steigt, aber dann von Angst gepackt im See untergeht (Mt. 14, 22-33).

„Boden unter den Füßen hat keiner“, hat einmal eine Kollegin von mir gesagt. Sie meinte damit, dass das menschliche Leben an allen Ecken und Enden gefährdet ist, dass die Sicherheit, nach der wir so oft streben, eigentlich die Ausnahme ist. Recht hat sie. Wer nur die Gefährdungen im Blick hat, der wird letztlich in diesen umkommen.

Aber diese beiden Kinder sind so von der Hoffnung, von Gott gehalten, dass sogar das Wasser trägt. Sie stützen sich dabei gegenseitig und haben auch noch

Spaß dabei. „Damit ihr Hoffnung habt“, dieses Gottvertrauen wirkt ansteckend. Nicht nur, weil sich der Kirchentag ein „gute Laune Plakat“ verpasst hat, sondern weil diese Hoffnung ein festes Fundament hat, das nicht in uns selbst liegt:

„Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Korinther 3,11).

Wie bereits mit dem ersten gemeinsamen Kirchentag in Berlin im Jahr 2003 verbinden sich mit dem Treffen große Hoffnungen, dass die Ökumene in Deutschland neuen Schwung bekommt. Dies gilt für die Menschen in konfessionsverschiedenen Ehen und Familien, für die vielerorts schon selbstverständlich gute Zusammenarbeit auf der Ebene der Gemeinden, und auch für die an vielen Stellen schon erfolgreichen Versuche, verbliebene theologische Differenzen zu überwinden. – Dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Das Dekanat Darmstadt-Stadt bietet die Möglichkeit, in einer Gruppe zum Ökumenischen Kirchentag zu fahren und sich im Vorfeld gemeinsam auf dieses Ereignis vorzubereiten (Info und Anmeldung bei Kirche & Co.) Ich würde mich freuen, wenn auch wir uns in München begegnen würden.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Walter Schneider



*Pfarrer
Walter
Schneider*

Leben, Glauben, Kirche – aus der Sicht eines konfessionsverschiedenen Ehepaars



I. Unsere jeweilige Kirche bedeutet uns einerseits sehr viel, andererseits - und das ist vielleicht einer der Schlüssel zu unserem Leben als gläubiges, aber konfessionsverschiedenes Ehepaar - steht sie für unser Glaubensleben nicht an erster Stelle: Die Kirche ist für uns u.a. Vermittlerin des Wortes und Spenderin der Eucharistie/des Abendmahls; somit gehen ihr das Wort Gottes und Christus als Erlöser, Vorbild und Bruder voraus.

II. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ - „Als Mann und Frau schuf er sie.“ - „Wer eine Frau besitzt, hat den Ursprung des Glücks, eine ihm entsprechende Hilfe und eine stützende Säule.“ - „Wenn auf ihrer Zunge Güte und Milde ist, dann ist ihr Mann der glücklichste der Menschen.“ (Herder-Bibel, Ausgabe 1965).

Gerade die letzten beiden Schriftworte können wir aus voller Überzeugung bestätigen, wobei wir davon ausgehen, dass sie auch im umgekehrten Verhältnis zwischen Mann und Frau gelten. Selbst wenn ich als Mann oder Frau zuallererst an mich dächte und mich fragte, was tut mir gut, käme ich unweigerlich zu der Erkenntnis: Um auf den krummen und manchmal schwierigen Wegen meines Lebens eine dauerhafte, verlässliche Stütze zu haben und um zum glücklichsten der Menschen zu werden, lohnt es

sich, 1. zu warten bis die/der Richtige kommt; 2. mit ihr/ihm vor Gottes Angesicht den Ehebund zu schließen; 3. ihr/ihm die Treue zu halten (in sexueller Hinsicht, aber auch darüber hinaus, - gerade in schlechten Tagen); 4. mich zu ihren/seinen Gunsten immer wieder zurückzunehmen; denn ich verliere nicht wirklich etwas, sondern erhalte alles doppelt zurück!

III. Jesus hat nicht Lehren und Gesetze in den Mittelpunkt gestellt, sondern den Menschen; und wir sind gut beraten, es ihm darin gleich zu tun, unter anderem deshalb, weil alle Menschen Gottes Geschöpfe sind und von diesem geliebt werden.

Indem wir uns dies immer wieder bewusst machen, wächst unsere Empathie in Bezug auf unsere Mitmenschen: So sehen wir im Greis dessen Jugend, im Kind den vollwertigen Menschen, im Kranken und Obdachlosen uns selbst in unserer Schwachheit vor Gott.

Obwohl wir verschiedenen Konfessionen angehören, sind wir uns bezüglich der vorstehenden Ausführungen einig, und sie bilden das Fundament unseres gemeinsamen Lebens. Von hier aus wenden wir uns einander, unseren Mitmenschen und unserer jeweiligen Kirche zu, was nicht heißt, dass wir in Detailfragen nicht auch einmal Kontroversen austragen.

Christine und Peter Zimmer



Es war ein rechter „Hindernislauf“ mit langem Atem über Jahre hinweg. Einen Laden der Kirchen für die Menschen in der Stadt als niederschwelliges, ökumenisches Projekt in der Fußgängerzone einzurichten – das war das Ziel. Dieses nicht aus den Augen zu verlieren und die Hoffnung auf Realisierung nicht aufzugeben, zahlte sich schließlich aus: Am 13. März 1999 eröffnete „Kirche & Co., der Laden der Kirchen für die Menschen in der Stadt“ auf 30 qm Fläche seine Tür. Das einladende Gesicht von Kirche spiegelte sich im freundlichen, durchdachten Ambiente des Raumes wider.

Heute ist Kirche & Co. an seinem Platz in der Rheinstraße 31 zu finden. Das Publikum ist anders als in der Kino-Passage durch die Nachbarschaft zu Banken, Alnatura, Lilienpalais und Cafe Arkade. Geblieben sind die Schwerpunkte der Arbeit des Ladens: Gespräch, Information und, Vermittlung. Die Dienstleistung für den einzelnen Menschen wie für die Gemeinden und Einrichtungen steht im Mittelpunkt der Arbeit.

Die Menschen, die in den Laden kommen, sind so verschieden wie ihre Anliegen. Ob ein Besucher jemanden braucht, der ihm einfach nur zuhört; eine junge Frau wissen möchte, wo sie ihr Kind taufen lassen kann; eine andere Frau nach Jahren

wieder in die Kirche eintreten möchte oder ein älteres Paar sich Gedanken macht, was ihre Patientenverfügung beinhalten sollte oder jemand nur eine Konzertkarte kaufen möchte – auf alle Anfragen gehen die Mitarbeitenden von Kirche & Co. ein und versuchen zu antworten.

Ergänzt wird das Angebot des Kirchenladens durch zahlreiche Aktionen vor Ort oder auf öffentlichen Plätzen der Stadt. Das kann die Fußwaschung am Gründonnerstag auf dem Ludwigsplatz sein, Luftballons mit guten Wünschen für Groß und Klein am Tag vor Himmelfahrt oder Luther für Kinder als Gegengewicht zu Halloween. Neben etablierten Angeboten wie den offenen Trauergesprächen und den spirituellen Impulsen im Internet (Spurensuche) wurden 2009 erstmals soziale Einrichtungen mit Sammelaktionen unterstützt.


War Kirche & Co. zu Beginn ein Projekt zur Probe ist es heute eine feste Größe im kirchlichen und städtischen Leben in der Stadt. „Damit ihr Hoffnung habt“, das Motto des zweiten Ökumenischen Kirchentags ist das Leitthema der Jahresplanung von Kirche & Co. – Ehrensache, dass der Laden mit einem eigenen Stand in München vertreten ist.



Foto: Siegmund Krieger

Eva Simon

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.kircheundco.de



Ökumene – Identität und Verständigung in versöhnter Verschiedenheit.

Der Begriff Ökumene leitet sich vom griechischen *oikoumene* („Erdkreis, ganze bewohnte Erde“) her und meint die Bemühung um eine gelebte Antwort auf den biblischen Auftrag zur Einheit der Christen, insbesondere im Blick auf die Beziehungen zwischen den verschiedenen christlichen Kirchen.

Über den Zustand der Ökumene ist in den vergangenen Jahren viel diskutiert worden. Manche sehen eine neue Eiszeit zwischen den großen Kirchen heraufziehen, andere verweisen darauf, dass die christlichen Kirchen jetzt schon überwältigend mehr verbindet, als was noch trennend wirkt.

Sicher ist, dass sich gerade in Deutschland die evangelische und römisch-katholische Kirche sehr nahe gekommen sind. Die theologischen Streitpunkte, die in der Zeit der Reformation zur Kirchenspaltung führten, sind weitgehend ausgeräumt. Höhepunkt dieser Arbeit an einer „Konsensökumene“ war die Verabschiedung der gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre im Jahr 1999.

Doch schon in deren Nachklang zeigte sich, dass die noch verbleibenden theologischen Differenzen in der Frage des gemeinsamen Abendmahls, im Kirchen- und Amtsverständnis sich der Erarbeitung eines Konsenses hartnäckig entziehen. Gleichzeitig kam das Schlagwort der

„Ökumene der Profile“ auf, verbunden mit Dissonanzen auf kirchenpolitischer Ebene.

Es wäre aber missverstanden, hierin einen Rückfall in die Kontroverstheologie früherer Zeiten zu sehen. „Profil zeigen“ bedeutet, die Wertschätzung und Stärke der eigenen konfessionellen Tradition nach innen und außen stärker zu vertreten, ohne dies auf Kosten der ökumenischen Partner zu tun.

Zum protestantischen Profil gehört auch, dass durch die Überwindung der Trennung zwischen lutherischen und reformierten Kirchen ein eigenes Verständnis ökumenischer Versöhnung entwickelt wurde. Leitbegriff ist hier die „versöhnte Vielfalt“. Dieses Model im Kontext der „Leuenberger Kirchengemeinschaft“, unterscheidet sich allerdings vom römisch-katholischen Einheitsverständnis, und ist damit selbst ökumenischer Kontroverspunkt.

Christlicher Glaube hat schon seit den Tagen der ersten Christen eine große Vielfalt von Glaubenserfahrungen und deren Deutungen hervorgebracht. Diese ist ein unglaublicher Schatz und ermöglicht die gegenseitige Befruchtung der Konfessionen. Es ist gut, dass diese auf der Ebene der Gemeinden unabhängig von der Großwetterlage der Kirchen immer wieder gelingt.

Pfarrer Walter Schneider



Philipp Melanchthon und die Ökumene

In diesem Jahr jährt sich der Todestag des nach Luther bedeutendsten Reformators. Er steht in seinem Schatten, was darauf beruht, dass Luther in kräftigen, deftigen Deutsch schrieb und er ein geschliffenes Latein verwendete. Er wurde 1497 bei Heidelberg geboren. Früh verlor er seine Eltern. Sein Glück war: er konnte eine für seine Zeit ungewöhnliche Schulbildung erreichen. Dies prägte sein Leben. Er wurde nie müde, eine gute Ausbildung zu fordern und zu fördern.

Seine Verbindung zu Luther begann schon 1518, als er zum Professor nach Wittenberg berufen wurde. Er war sein führender Berater bei seiner Bibelübersetzung - nicht zuletzt wegen seiner gründlichen Kenntnisse der griechischen und hebräischen Sprache. Er nahm an zahlreichen konfessionellen Streitgesprächen der Reformation teil. Stets war er darauf bedacht, bei allen Gegensätzen das Gemeinsame zu betonen. Sein wichtigster Einsatz war der auf dem Augsburger Reichstag im Jahre 1530. Das Augsburger Bekenntnis ist immer noch eine tragende Säule des Protestantismus: nachzulesen im Gesangbuch Nr. 808. Für ihn selbst war dieser Auftritt eine große Belastung. Luther durfte wegen der über ihn verhängten Reichsacht nicht teilnehmen. Er tröstete Melanchthon und ermahnte ihn, nicht den

Tod zu erwägen - ein Hinweis auf eine depressive Auslenkung. Diese begleitete ihn auch bei mehreren weiteren Religionsgesprächen. Stets bemühte er sich, eine Verständigung zu erreichen. Dass die reformierte Partei nicht zum Konzil nach Trient eingeladen wurde, erfüllte ihn mit Bitterkeit.

In der Auseinandersetzung mit Jean Calvin aus Genf versuchte er zu vermitteln. Auch hier stellte er das Gemeinsame über das Trennende. Seine Abendmahlslehre bildet eine Grundlage der Leuenberger Konkordie (EG 811) und gipfelt in der Aussage, dass Christus nicht des Brotes wegen anwesend ist, sondern der Menschen wegen.

Melanchthon schrieb Briefe an Freunde und Gegner, um sein Ziel der Einheit der Christenheit zu erreichen: meist vergeblich. Aber noch heute berufen sich sowohl lutherische als auch reformierte Gemeinden weltweit auf ihn.

Er verstarb 1560 im Kreise seiner Familie und Schüler. In Abschiedsworten freute er sich der „Tollwut der Theologen“ zu entgehen und erwartete, im Angesicht Gottes Antwort auf seine Fragen zu erhalten.

Detlev John



Philipp
Melanchthon

Bild:
epd bild



Buchtipp:

Nochmal leben vor dem Tod

Ein interessantes Motto hat der diesjährige Ökumenische Kirchentag, und damit auch unser „kirchenfenster“, „Damit Ihr Hoffnung habt.“ Dazu fällt sicher jedem eine Menge ein.

Im Alltag geht es uns ja meist darum, etwas Schönes oder Gutes (wieder) zu bekommen, wenn wir über Hoffnung reden. Angefangen vom besseren Wetter über den sonnigen Urlaub, einen interessanteren Job oder mehr Gehalt, haben wir viele kleine und große Hoffnungen. Besonders auch Gesundheit – die eigene oder die unserer Angehörigen – ist etwas, was wohl die meisten für die Zukunft erhoffen. Aber ist irgend so etwas wohl gemeint?

Das Bibelwort, dem das Motto entlehnt wurde (1. Petrusbrief 1,21), spricht von einer ganz anderen Hoffnung, nämlich davon, durch den Glauben an Jesus Christus die „Seeligkeit der Seelen“ zu erlangen. Und das ist tatsächlich das Einzige, worauf jeder von uns, sogar die in diesem Buch portraitierten Menschen, hoffen können. Denn all das andere hat für sie jede Bedeutung verloren. Sie haben keine Zukunft auf Erden mehr, sie sind bereits an der Endstation ihres Lebens angekommen und warten im Hospiz auf den Tod.

Und wenn wir es noch so gerne verdrängen möchten: Auch wir werden eines Tages an unserer

Endstation ankommen. Vielleicht wagen wir ja heute schon einmal hinzusehen, wie Margot Käßmann schreibt, die diesen Bildband in ihrem Buch „In der Mitte des Lebens“ erwähnt. Die Journalistin Beate Lakotta und der Fotograf Walter Schels haben uns das Hinsehen leichter gemacht: Schels hat jeden der Sterbenskranken kurze Zeit vor und direkt nach seinem Tod fotografiert, sehr eindringlich und bewegend, Lakotta jede Begegnung einfühlsam geschildert.

„Wer hinsieht, verliert auch etwas von der Angst vor dem Tod.“, so noch mal Frau Käßmann. Tun wir es, es lohnt sich!

Monika Göhmann



Beate Lakotta, Walter Schels: Noch mal leben vor dem Tod: Wenn Menschen sterben
Deutsche Verlags-Anstalt,
2004
ISBN 978-3421058379
€ 39,90



Krippe – Kreuz – Kerze

Auf die Fragen: „Was fällt Ihnen zu Krippe ein?“ und „Woran erinnert das Kreuz?“ kommen wohl noch etliche Menschen auf Weihnachten und Karfreitag, aber was fällt Ihnen zur Kerze ein? Dazu wird vermutlich bestenfalls auch Weihnachten assoziiert, aber nicht Ostern als Fest der Auferstehung.

In meiner eigenen christlichen Erziehung und Prägung spielten auch nur Weihnachten und Karfreitag eine wichtige Rolle, Ostern dagegen war mit Osterhase und Osterspaziergang besetzt. Mein erster mit gestalteter Frauengottesdienst hat mir einen neuen Zugang geschaffen und seitdem betrachte ich die **Osterkerze** mit anderen Augen. Ich nehme den Dreiklang wahr und bin dankbar für dieses Licht als Zeichen der Hoffnung.

Durch die Feier der Osternacht bieten wir auch in der Christuskirche einen spirituellen Raum, den Moment des Übergangs und des Neubeginns erfahrbar zu machen. Die Osterkerze wird in die dunkle Kirche getragen. An ihr entzünden wir Gemeindemitglieder unsere Kerzen und die Kirche erstrahlt im Osterlicht. Wir tragen quasi das Licht, das durch Christus in die Welt gebracht wurde, weiter. An der Osterkerze werden im Verlauf des Jahres die Taufkerzen entzündet. Traditionsgemäß ist sie weiß und mit den

Buchstaben Alpha für Anfang und Omega für das Ende verziert. Auf unserer neuen Kerze wird außerdem ein Regenbogen zu sehen sein; andere klassische Motive sind Kreuz, Lamm, Baum, Wasser, Taube.

Osterkerze und Osternacht passen auch in den ökumenischen Kontext, denn sie haben eine lange Tradition in der katholischen und orthodoxen Liturgie. Die älteste Osterkerze wurde in Piacenza (Italien) gefunden und stammt aus dem Jahr 384.

Von erwähntem Frauengottesdienst habe ich ein Lied und die positive Grundhaltung in Erinnerung behalten:

„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen“.

Du Gott stützt mich,
du Gott stärkst mich,
du Gott machst mir Mut.
Freuen dürfen wir uns,
denn du, Gott, vergibst uns,
was wir falsch gemacht haben.
Freuen dürfen wir uns,
denn du, Gott verzeihst uns,
was wir ehrlich zugeben.
Freuen dürfen wir uns,
denn bei dir finden wir Schutz,
du behütest uns vor Angst.
Freuen dürfen wir uns,
denn du lässt uns nicht aus den Augen,
und zeigst uns den richtigen Weg.



Barbara Demus

Foto: epd-bild



Kurz und bündig

Grundstück zu vergeben

Im Neubaugebiet am ehemaligen Wolfhartweg hat die Kirchengemeinde noch ein Reihengrundstück mit 246 m² Grundstücksfläche und 61 m²

Anteil Fußweg. Eine Vergabe in Erbpacht ist wünschenswert. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro, Herrn Wüst, Tel. 953510.

Osterbrunch

Am Ostersonntag findet im Anschluss an den Familiengottes-

dienst wieder ein Osterbrunch im Gemeindehaus statt.

Konfirmandenanmeldung

Am Dienstag, 13. April, findet von 17.00-19.00 Uhr im Gemeindehaus die diesjährige Anmeldung zum Konfirmandenunterricht statt. Alle Jugendlichen, die zwischen 1.7.1996 und

30.6.1997 geboren sind oder zur Zeit die 7. Klasse besuchen, sind herzlich eingeladen, am Konfirmandenunterricht teilzunehmen.

Kleidersammlung

In der Zeit vom 3.-5. Mai findet wieder unsere Kleidersammlung für die Nieder-Ramstädter-Diakonie statt. Bitte beachten Sie die Abgabeterminale auf dem beigelegten Handzettel. Sollte es

Ihnen nicht möglich sein, die Kleider zu bringen, wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro. Die Abholung ist am Dienstag, den 4. Mai nachmittags.

Christi Himmelfahrt

Am **13. Mai** laden wir zum Gottesdienst um **10.15 Uhr** auf der Burg Frankenstein ein. Es besteht wie jedes Jahr die Möglichkeit, kostenfrei mit dem Bus

um **9.40 Uhr** ab Parkplatz Christuskirche zu fahren. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Ev. Kirche Nieder-Beerbach statt.

Konzerte im April

Nach dem Konzert der Sinfonietta Darmstadt im März laden im April das TU-Orchester (17.4.) und der Bach-Chor

(25.4.) in unsere Kirche ein. Die genauen Uhrzeiten und das Programm entnehmen Sie bitte den Plakaten oder der Presse.



Gottesdienste

im April

Donnerstag, 1. April

19.00 Uhr Tischabendmahl,
musikalische Gestaltung mit
Klavier und Sologesang,
Pfarrer W. Schneider

Karfreitag, 2. April

10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst,
Streichquartett aus Minsk,
Pfarrer W. Schneider

Karsamstag, 3. April

21.00 Uhr Feier der
Osternacht,
Pfarrer W. Schneider

Ostersonntag, 4. April

10.00 Uhr Familiengottes-
dienst,
Pfarrer W. Schneider
Im Anschluss Osterbrunch

Ostermontag, 5. April

10.00 Uhr Gottesdienst,
Orgel & Saxophon,
Prädikantin Mertens-Frederich

Sonntag, 11. April

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer W. Schneider

Sonntag, 18. April

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Krieger

Sonntag, 25. April

10.00 Uhr Vorstellungsg-
ottesdienst der
Konfirmandinnen und
Konfirmanden
mit Churchband,
Pfarrer W. Schneider

im Mai

Sonntag, 2. Mai

10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst,
Pfr. i. R. Dr. Lück

Sonntag, 9. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer/in Röschinger-Schneider

Donnerstag, 13. Mai

10.15 Uhr Gottesdienst auf
dem Frankenstein,
(s. Seite 10)

Sonntag, 16. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer W. Schneider

Pfingstsonntag, 23. Mai

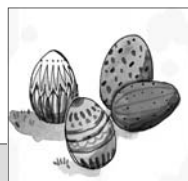
10.00 Uhr Eröffnungs-
gottesdienst der Pfingst-
musiktage im Dekanat
Darmstadt, musikalische
Gestaltung durch den
Eberstädter Gospelchor,
Predigt Kirchenpräsident
Dr. Jung

Pfingstmontag, 24. Mai

10.30 Uhr ökumenischer
Gottesdienst in St. Josef

Sonntag, 30. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer W. Schneider



Osterbrunch

Wir möchten herzlich zum Osterbrunch am Os-
tersonntag im Anschluss an den Familiengottes-
dienst in das Gemeindehaus einladen. Beiträge für
das Buffet sind willkommen.

Einladung zum **Kaffeetrinken** und **gemeinsa-
men Mittagessen** siehe **S. 21**

Offene Gemeinde

7. April

15.00 Uhr Wir gratulieren Frau Charlotte Wolf zum 95. Geburtstag. Zusätzlich Bilder vom Gemeindefest 2009 von Karl-Heinz Döring

14. April

15.00 Uhr Thema "Rund um Zeit und Uhr" mit Heinz Schenk

21. April

14.00 Uhr ab Wartehalle, Besuch der Olbrich-Ausstellung Eintritt 6.- € zzgl. Führung, Anmeldung erforderlich

28. April

15.00 Uhr Spielenachmittag

5. Mai

10.00 Uhr ab Wartehalle, Wanderung von Lengfeld zum Otzberg, Anmeldung erforderlich

12. Mai

14.30 Uhr ab Eberstädter Schwimmbad, Wanderung Hallerranch-Mathildentempel und entlang der Modau zurück

19. Mai

15.00 Uhr Impressionen von Santorini (Griechenland) mit Karl-Heinz Döring

26. Mai

15.00 Uhr „Hans Carossa, Der alte Brunnen“ mit Frau Ruth Göbler

Vorankündigung:

14. Juli

Ca. 13 Uhr ökumenische Seniorenfahrt zur Einhardsbasilika in Michelstadt-Steinbach, Kosten 13.- €

Kinder und Jugend

Checkpoint

freitags 19 - 22 Uhr
(Jugendtreff ab Konfirmandenalter)

Jungbläser*

(Dreifaltigkeitsgemeinde)
donnerstags 18.45 Uhr

Kinderchor*

4 bis 6 Jahre:
donnerstags, 15.00 Uhr
7 - 11 Jahre:
donnerstags, 15.45 Uhr
ab 11 Jahre:
donnerstags, 16.30 Uhr

Kindergottesdienst*

(im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsgemeinde)
10.00 - 11.30 Uhr
für Kinder ab 4 Jahren
am 1. und 3. Sonntag im Monat

Kindersonntag*

(im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsgemeinde)
10.00 - 12.00 Uhr
für Kinder ab 8 Jahren
an jedem 3. Sonntag im Monat

Origamikurs

Info und Anmeldung bei Sabine Dirks, Tel. 53448



Frauenkreis

Montag, 19. April

19.30 Uhr

Taizé - ein Leben in und für
die Gemeinschaft
(Dorothea Herwig)

Montag, 3. Mai

19.30 Uhr

Theodor-Schneller-Schule in
Amman
(Barbara Demus)

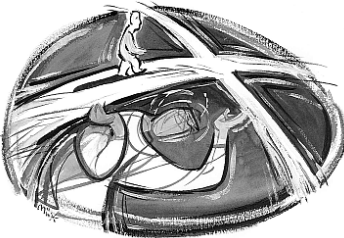
Montag, 17. Mai

19.30 Uhr

Einführung in den Islam
(Doris Hechler)

Montag, 31. Mai**19.00 Uhr**

Impressionen aus Jordanien
(Barbara Demus)



Grafik: Müller

Allgemeine Termine

Eurorunde

der Seniorentreff am Vormittag
fr. 10.00 Uhr

Handarbeitskreis*

do. 9 Uhr

**Was uns bewegt -
Gespräche zur Bibel**

jeden 1. Mittwoch im Monat
19.30 Uhr

Eberstädter Gospelchor*

mo. 19.45 Uhr

Eberstädter Bläserey*

auf Anfrage

Gedächtnistraining

do. 10.00-11.00 Uhr
Anmeldung Tel. 95 38 25
(Frau Wöhlbier)

Meditatives Tanzen

2. Mittwoch im Monat
jeweils um 18.00 Uhr

Frauen in Bibel und Kirche

28.4. und 26.5.
jeweils um 18.30 Uhr

Hausfrauengymnastik

Gruppe I: dienstags um 9.00 Uhr
Gruppe II: dienstags um 18.30 Uhr

Senioren-gymnastik

dienstags 10.00 Uhr

**nicht in den
Schulferien,
nicht an
Feiertagen*

Serie:

Lieblingslieder

Ist Gott für mich...

EKG 351

Die Lieder, die Paul Gerhardt dichtete, sind nicht zuletzt so beliebt, weil er auf vergleichbar-genie Komponisten traf oder eingängige Melodien verwendete. So auch hier. Die Musik stammt aus dem England zur Zeit der ersten Königin Elizabeth – also vor dem Jahr 1600 – und ist eine Intrada: der feierliche Einzug in einen Festsaal. Denken Sie an den ersten Satz des Weihnachtsoratoriums von Bach, der ursprünglich für einen ähnlichen Anlass komponiert wurde. Auch hier bestimmt die fallende Oktave die Melodie. Mein Vorschlag: Singen Sie dieses Lied und marschieren Sie zügig. Oder bleiben Sie sitzen und klopfen beim Singen einen Trommelwirbel auf den Tisch. Sie werden den mitreißenden Rhythmus und die zündende Melodik spüren.

*Ist Gott für mich so trete gleich
alles wider mich;
so oft ich ruf und bete, weicht
alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
und bin geliebt bei Gott,
was kann mir tun der Feinde
und Widersacher Rott?*

Ich schätze Paul Gerhardt, weil er eine Glaubensgewissheit vermittelt, um die er wohl sein ganzes Leben lang kämpfen musste.

Seine Zuversicht war und ist mir immer Vorbild im eigenen Ringen um die Wahrheit und Wirklichkeit Gottes.

Der Dichter lehnt sich eng an den Brief des Apostels Paulus an die Römer – auch für mich ein Schlüsseltext. Er interpretiert das achte Kapitel (Vers 31): „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ Das Lied ist eine gesungene Predigt über diesen Teil der Bibel.

Seine Botschaft lautet: durch Christus sind wir gerechtfertigt. Ohne ihn sind wir nichts.

In den starken Worten der Barockzeit schreibt er:

*Mein Jesus ist mein Ehre,
mein Glanz und schönes Licht.
Wenn der nicht in mir wäre,
so dürft und könnt ich nicht
vor Gottes Augen stehen
und vor dem Sternensitz,
ich müßte stracks vergehen
wie Wachs in Feuershitze.*

Jesus ist der Trost und die Zuversicht. Auf ihn können wir bauen.

*Sein Geist wohnt mir im Herzen,
regiert mir meinen Sinn,
vertreibt Sorg und Schmerzen,
nimmt allen Kummer hin;
gibt Segen und Gedeihen
dem, was er in mir schafft,
hilft mir mein Abba schreien
aus aller meiner Kraft.*

Auch hier bezieht er sich auf Paulus (Vers 15): „Denn ihr habt nicht den Geist der Knecht-



Paul Gerhardt

Bild: epd



schaft empfangen, sodass ihr euch fürchten müsstest, sondern ihr habt empfangen den Geist, der verliehen wird bei der Annahme an Sohnes Statt; in diesem rufen wir: Abba, Vater“.

Paul Gerhardt hat in seinem Leben Höhen auskosten dürfen und Tiefen ausleiden müssen. Er überstand nach glücklicher Kindheit den Verlust der Eltern und dann die Schrecken des dreißig Jahre währenden Krieges. Seine Erfahrung geht in die Wiedergabe des Verses 35 des Römerbriefes ein: „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“ Er hat dies alles erlebt und in die Worte seiner Zeit gekleidet, die aber auch heute nicht trefflicher gesetzt werden könnten. Der Zorn der großen Fürsten blieb ihm ebenfalls nicht erspart.

*Die Welt, sie mag zerbrechen,
du stehst mir ewiglich;
kein Brennen, Hauen, Stechen
soll trennen mich und dich;
kein Hunger und kein Dürsten,
kein Armut, keine Pein,
kein Zorn der großen Fürsten
soll mir ein Hindrung sein.*



Mein Traum: Eine Predigt über das achte Kapitel des Römerbriefs. Und die Gemeinde singt sämtliche 13 Strophen dieses herrlichen Liedes. Leider gibt es nur wenige Gelegenheiten, die Schönheit dieser Dichtung – und der Melodie – voll auszukosten. Früher war es ein gängiges Lied bei Konfirmationen. Die letzte Strophe ist ein Beispiel für die Glaubensgewissheit, die ich bei Paul Gerhardt bewundere.

*Mein Herze geht in Sprüngen
und kann nicht traurig sein,
ist voller Freud und Singen,
sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
ist mein Herr Jesus Christ;
das, was mich singen machet,
ist was im Himmel ist.*

Dr. Detlev John



Besuch des Saaner Gospelchors 25.6.–27.6.2010

Der Besuch der Saaner Gospelsingers in Eberstadt rückt näher.

Im Gospelchor aus Saanen singen unter der Leitung von Regula Bürgin etwa 20 Chormitglieder.

Saanen liegt im Berner Oberland direkt neben Gstaad. Die dortige St. Mauritius Kirche zeichnet sich durch ihre weltberühmte Akustik aus und wir freuen uns, während unseres Gegenbesuchs im nächsten Jahr dort zusammen mit dem Saaner Chor singen zu dürfen. Ein großes Ereignis in Saanen stellt das jährliche Menuhin-Festival dar, das teilweise in dieser Kirche stattfindet.

Zunächst jedoch werden wir den Saaner Gästen unsere Region näher bringen. Sie reisen am Freitag an und werden bei Chormitgliedern des Eberstädter Gospelchors wohnen. Bei unserem sommerlichen Grillfest knüpfen wir die ersten Kontakte. Am Samstag steht dann eine Stadtführung in Darmstadt auf dem Programm. Den Rest des Tages nutzen die Chöre zu letzten Proben, bevor wir in der **Gospelnacht am 26.6.** gemeinsam in der Christuskirche auftreten werden.

Mit dem Besuch des Gemeindefestes der Christuskirchengemeinde am 27.6., eingebunden in das aktive Gemeindeleben, endet der Aufenthalt unserer Saaner Gäste für dieses Jahr. Wir freuen uns auf dieses ereignisreiche Wochenende.

Ihr Eberstädter Gospelchor



KIRCHE für KIDS

... macht euch schlau!

Wer? – Jungs und Mädchen
von 9 – 13 Jahren
aus Eberstadt



Wann? – Am Samstag, 08. Mai 2010
10.00 (Treffen) – ca. 14.00 Uhr
(Rückkehr)

Wo? – 10 Uhr Treffen an der Christuskirche.
Fahrt mit der Straßenbahn nach
Seeheim



Was? – Macht euch schlau
im Odenwald.
Wanderung zu interessanten Plätzen
unter kundiger Führung.
Wie liest man eine Wanderkarte?
Was wächst und wer lebt im Wald?

– **dazu, na klar:**
auch diesmal ein Lied, ein Gebet, eine
Geschichte und zwischendurch Picknick
auf der Wiese

Wie? – Verbindliche Anmeldung bei den
evangelischen Gemeindebüros in
Eberstadt.

5. Jugendkirchentag 2010 der Ev. Kirche in Hessen und Nassau 3.-6. Juni 2010 in

Interessierte können sich im Gemeindebüro wegen Mitfahrgelegenheiten oder Fahrgemeinschaften melden!

Schon zum fünften Mal lädt die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau alle Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren zum Jugendkirchentag, den „**go(o) d days & nights**“, ein. Erstmals in Rheinland-Pfalz werden vom 3. bis 6. Juni 2010 rund 5000 Jugendliche in der Landeshauptstadt Mainz erwartet. Das Motto des Jugendkirchentages 2010 „go(o)d days & nights - Denk mal...JETZT!“ bezieht sich auf einen Satz aus dem Buch der Sprüche im Alten Testament: „Weisheit aber ist gut für dein ganzes Leben. Wenn du sie erwirbst, dann kannst du hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und deinem Glück steht nichts mehr im Weg.“ (Sprüche 24, 14).

In fünf Themenparks sind die mehr als 150 Veranstaltungen organisiert. Von Freitag auf Samstag wird es in jedem The-

menpark einen thematischen Wechsel geben, so dass insgesamt zehn Themenschwerpunkte gesetzt werden. Von Spiritualität und Schöpfung, Interreligiosität und Ökumene bis hin zu „Leben extrem“ werden verschiedenste Lebens- und Glaubensbereiche angesprochen. Auf dem Weg des Erwachsenwerdens spielen Fragen nach Liebe und Sexualität ebenso eine Rolle wie die nach Zweifeln und Ausweglosigkeit. Politik und Bildung, Jugendarbeit in Mainz und auch das Thema Medienwelt werden eine wichtige Rolle spielen.

Den Anmeldeflyer zum Jugendkirchentag gibt es bei den Dekanatsjugendstellen, Stadtjugendpfarrämtern und Kirchengemeinden.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter **www.good-days.de** oder telefonisch unter



Mini-Gottesdienst-Team sucht Verstärkung!

Da gleich mehrere Mitglieder des Teams aus beruflichen oder familiären Gründen in nächster Zeit pausieren werden, sucht das Mini-Gottesdienst-Team Verstärkung! Wir brauchen Unterstützung z.B. in der Organisation (Plakate und Handzettel verteilen etc.), beim Auf- und Abbau, bei der musikalischen Begleitung und der inhaltlichen Arbeit. Da der Mini-Gottesdienst nur drei Mal im Jahr stattfindet, ist der zeitliche Aufwand auch gar nicht so groß. Interessierte können sich bei Sabine Kreitschmann (Tel. 55332) oder im Gemeindebüro melden. Der **nächste Mini-Gottesdienst** findet übrigens am **12.06.2010 um 16 Uhr** in der **Dreifaltigkeitskirche** statt.



„Das bin ich und das bist du“ – Was hat das mit Afrika zu tun?

In der gelben Gruppe ist schon seit geraumer Zeit das Thema „Das bin ich und das bist du“ Ausgangspunkt, um uns mit uns selbst und unserer Umwelt auseinander zu setzen.

Dabei haben die Kinder auch erfahren, dass es viele Kinder hier und anderswo gibt, die es nicht so gut haben wie sie selbst.

Und so entstand die Idee der Kinder, dass sie etwas von „ihren Sachen“ abgeben und mit anderen Kindern teilen könnten – sozusagen: „Kinder helfen Kindern“.

Durch einen privaten Kontakt namens Olivier aus dem Bekanntenkreis einer Erzieherin, stammend aus der Rep. Kongo in Afrika, war dann auch schnell eine Zielgruppe gefunden.

Er wurde eingeladen, einmal Gast in der Gruppe zu sein.

Mit Bildern und handgearbeiteten Sachen aus seinem Heimatdorf bepackt konnte Olivier ihnen anschaulich zeigen und erzählen, wie das Leben der Kinder in Afrika aussieht. Unsere Kinder staunten nicht schlecht – es sah alles so anders aus.

Gemeinsam mit Olivier entschied die Gruppe, dass die Sachspenden dem dortigen Kindergarten des Hilfsprojekts zu Gute kommen sollten, welches neben diesem auch eine Schule und eine Krankenstation unterstützt.



Am Ende konnten wir Olivier zwei große Kartons gefüllt mit Kuscheltieren, Spielsachen und vielen Schreib-

und Malutensilien übergeben, der diese dankend entgegen nahm und bereits auf ihre lange Reise geschickt hat.

In ein paar Wochen wird auch er in sein Heimatland fliegen, die Kisten in Empfang nehmen und zusammen mit seiner Frau in sein Dorf bringen.

Und wir? Wir sind gespannt, was er uns zu erzählen hat, wenn er wieder da ist.



*Gelbe
Gruppe der Kita*

*Fotos:
Gabriele
Ghezal-Ahmadi*



Aus dem Kirchenvorstand

In seiner ersten Sitzung im Jahr 2010 wählte der KV seine Vertreter/innen in die Dekanatssynode: Barbara Demus, Elke Wegmann, Dr. Detlev John, Pfarrer Walter Schneider. Die kommende Sitzung der Synode wird am 19. März stattfinden.

Der vom Ressort „Finanzen“ überarbeitete Haushaltsplan für 2010 konnte gleichfalls beschlossen werden. Ohne budgetierte Ausgaben und durchlaufende Posten sind Einnahmen in Höhe von 172.751,- € geplant, auf der Ausgabenseite 168.935,- € vorgesehen. Die Ausgaben schlüsseln sich auf in 92.326,- € für Personalkosten, 44.900,- € für Betriebs- und Gebäudekosten sowie 31.709,- € an Sachkosten. Der errechnete leichte Überschuss sollte nicht zu Begehrlichkeiten verführen. Er wird zunächst der Rücklage zugeführt. Bevorstehende Reparatur- bzw. Sanierungsmaßnahmen an gemeindlichen Gebäuden werden unsere Rücklagen auch in diesem Jahr sehr strapazieren.

In den Rücklagen des Gemeinde-Haushalts findet sich der Erlös aus der ersten Tranche des Verkaufs der Gemeinde-Grundstücke am ehemaligen Wolfhartweg. Voraussichtlich in der ersten Hälfte dieses Jahres wird der Erlös der zweiten Tranche aus dem Verkauf der Grundstücke in diesem neuen

Eberstädter Baugebiet der Gemeinde überwiesen. Der Kirchenvorstand beauftragte eine Projekt-Gruppe, die sich mit der Verwendung dieser Verkaufserlöse beschäftigen wird. Der Gemeinde wird dazu in den kommenden Ausgaben des „Kirchenfenster“ berichtet.

In dieser ersten Sitzung 2010 befasste sich der KV zustimmend auch mit dem Projekt „Interaktiv die Gemeindegeschichte schreiben“. Hierzu soll in den nächsten Monaten eine Internetplattform eingerichtet werden, in der Beiträge zum 50. Geburtstag der Gemeinde geschrieben werden können. Diese stehen dann zur weiteren Verwendung in der Festschrift zur Verfügung.

Ein Anliegen in eigener Sache: Der Kirchenvorstand steuert als Leitungsorgan die Gemeinde. Er setzt Schwerpunkte, bündelt Kräfte, ermöglicht Zusammenarbeit und konstruktive Konfliktlösungen. Der Kirchenvorstand ist eingebunden in das komplexe inhaltliche und organisatorische Geflecht von Gemeinde. Damit bleibt der Kirchenvorstand auch angewiesen auf Ihre Erfahrungen und Anregungen. Scheuen Sie sich bitte nicht, dem Kirchenvorstand Ihre Vorstellungen nahe zu bringen. Schon jetzt herzlichen Dank!

Ihre

Nicola Krümpelmann



April / Mai

Wir gratulieren!

Aus Datenschutzgründen keine Veröffentlichung im Internet.



Foto: epd

Rund um den Gottesdienst:

Kaffeetrinken und gemeinsames Mittagessen

Sie sind herzlich zum gemeinsamen Kaffeetrinken nach jedem Sonntagsgottesdienst eingeladen, jeweils am 2. Sonntag im Monat ist der Eine-Welt-Stand geöffnet und wir laden zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Freud und Leid



Taufen

Aus Datenschutzgründen keine Veröffentlichung im Internet

Monatsspruch April 2010

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,
damit ihr erkennt,
zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.

Epheser 1,18

Autor: GEP



Bestattungen

Aus Datenschutzgründen keine Veröffentlichung im Internet.



Wir sind für Sie da:



**Pfarrerin Ortrun
Röschinger-Schneider**
(Pfarrbezirk Ost)
Tel.: 537043 o. 537541



**Pfarrer Walter
Schneider**
(Pfarrbezirk West)
Tel.: 537154



Kantor (Chöre, Orgel)
Stefan Mann
Tel.: 9519763



Kindertagesstätte
Brigitte Simmerock
Tel.: 52642



Gemeindepädagogin
Susanne Oppitz
Tel.: 52751



Gemeindebüro
Ralf Wüst
Tel.: 953510



Hausmeister KITA
Paul Nagatz



Küster u. Hausmeister
Werner Hippe
außer Mo.Tel.: 3653788

**Evangelische
Christuskirchengemeinde
Heidelberger Landstraße 155
64297 Darmstadt-
Eberstadt**

Tel: 06151-953510

Fax: 06151-953529

E-Mail: christuskirche-
eberstadt@ekhn.de

Internet: www.christuskirche-
eberstadt.de

Öffnungszeiten des
Gemeindebüros:

Mo, Di, Do, Fr von 10 - 12 Uhr

Mi von 15 - 18 Uhr

Diakoniestation

Tel.: 15950-0

Telefonseelsorge (gebührenfrei):

Tel.: 0800-111 0 111

**Mitglieder
des Kirchenvorstandes in
alphabetischer Reihenfolge:**

Pfarrerin Ortrun Röschinger-
Schneider (Vorsitzende)

Barbara Demus

Hannelore Döring

Albert-Frederick von Dörnberg

Matthias Hechler

Hans-Heinrich Herwig

Ursula Holub

Dr. Detlev John

Dr. Kay-Uwe Klabunde

Dr. Andreas Koch

Nicola Krümpelmann

Thomas Löw

Dr. Wolfgang Schmidt

Pfarrer Walter Schneider

Manja Szabo

Elke Wegmann



Darmstädter Pfingstmusiktage 2010

Eröffnungsgottesdienst

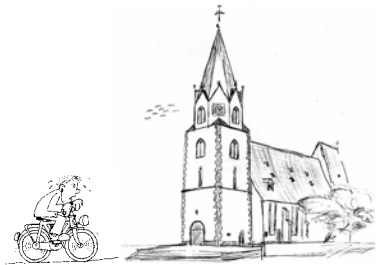
*Pfingstsonntag,
23. Mai 2010,
10 Uhr, Christuskirche*



Die Predigt hält Kirchenpräsident Dr. Volker Jung
Musik: Eberstädter Gospelchor mit Band
Leitung & Orgel: Stefan Mann

Bach & Bike

*Samstag 12. Juni 2010,
Start um 14.00 Uhr
Orgelradtour*



Eine **Fahrradtour** im Raum Darmstadt – Dieburg –
Münster – Messel – Eppertshausen gepaart mit **Orgel-
kurzkonzerten** (und Orgelvorstellung) auf außergewöhn-
lichen Instrumenten.

Anmeldung per Mail unter
bachbike@pfungstmusiktage-darmstadt.de

Weiter Veranstaltungen der Pfingstmusiktage unter
www.pfungstmusiktage-darmstadt.de

*Foto: Dominik Gleich
Grafik: Eva Wolf*